

Zu Beginn:

- ein angenehmer Ort
- eine Kerze
- eine Blume
- ein Bild...

Dann:

- bewusst da sein
- aufmerksam werden
- einatmen und ausatmen

Und beten:

Hier bin ich, Gott, vor Dir.

In diesem Augenblick lasse ich
alle meine Pläne, Sorgen und Ängste los.

Ich lege sie in Deine Hände.

Gott,

ich warte auf Dich.

Du kommst auf mich zu.

Du bist in mir,

durchflutest mich mit Deinem Geist.

Du bist der Grund meines Seins.

Öffne mich für Deine Gegenwart,

damit ich immer tiefer erfahre,

wer Du bist und wer ich sein soll.

Amen.

Dann wieder:

- bewusst da sein
- aufmerksam werden
- einatmen und ausatmen

und umblättern



Brüder und Schwestern, ich bin damals zu euch gekommen, um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Ich bin aber nicht mit großartigen Worten oder mit Weisheit aufgetreten. Denn ich hatte beschlossen, bei euch nur über eines zu reden: Ich verkünde euch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.

Als schwacher Mensch trat ich vor euch und zitterte innerlich vor Angst. Meine Rede und meine Verkündigung sollten euch nicht durch ihre Weisheit überreden. Vielmehr sollte in ihnen Gottes Geist und Kraft zur Geltung kommen. Denn euer Glaube sollte nicht aus menschlicher Weisheit kommen, sondern aus der Kraft Gottes.

Und doch verkünden wir eine Weisheit – und zwar denen, die dafür bereit sind. Es ist eine Weisheit, die nicht aus dieser Welt stammt. Sie kommt auch nicht von den Herrschern unserer Welt, die ja zum Untergang bestimmt sind. Nein, wir verkünden die geheimnisvolle Weisheit Gottes, die bis jetzt verborgen war: Schon vor aller Zeit hatte Gott bestimmt, uns Anteil an seiner Herrlichkeit zu geben. Keiner von den Herrschern unserer Zeit hat diese Weisheit erkannt. Sonst hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt.

In der Heiligen Schrift heißt es dazu: »Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.«

Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.

1. Kor 2, 1-10

Geheimnis. Schon das Wort klingt geheimnisvoll, finden Sie nicht? Und erinnern Sie sich an die Geheimnisse in Ihrer Kindheit und Jugend? „Pst, ich verrate Dir ein Geheimnis. Das darfst Du aber niemandem weitersagen!“ Ja, ein Geheimnis musste bewahrt werden. Das machte seinen Charakter aus. Nur einem selbst war es anvertraut. Oder wir selbst haben es einer anderen Person anvertraut. Ein Geheimnis war etwas ganz Intimes, etwas ganz Besonderes. Es hat uns und den Anderen als vertrauenswürdig ausgezeichnet. Geheimnisse waren Zeichen enger Freundschaft.

Heute lächeln wir über diese Geheimnisse von früher. Und wir wissen, dass es keine echten waren. Denn ein Geheimnis ist etwas Unerklärliches, anders als ein Rätsel. Rätsel können wir lösen. Sie folgen den Regeln menschlicher Logik. Ein Geheimnis nicht. Die geflüsterten Geheimnisse von früher, die konnten später laut ausgesprochen und aufgeklärt werden. Sie waren lediglich etwas, was verheimlicht worden war. Aber echte Geheimnisse bleiben, was sie sind. Wir können versuchen, über sie zu sprechen. Können versuchen, unsere Erfahrungen mit dem, was für uns ein Geheimnis ist, anderen Menschen zu beschreiben. Aber wir können es nicht erklären.

Das Geheimnis Gottes. Darum geht es Paulus. Er möchte uns das Geheimnis Gottes verkünden.

Was ist für Sie das Geheimnis Gottes?

Welches ist für Sie der Schlüssel, um sich dem Geheimnis anzunähern?

Das Geheimnis liegt für Paulus in Jesus Christus, am Kreuz gestorben. So kommt Gott in die Welt, so wird er Mensch: als einer, der gnadenlos scheitert in und an diesem Leben. Zumindest nach unseren Vorstellungen. Gott sieht das anders. Das vermeintliche Scheitern ist in Wirklichkeit ja die Überwindung des Scheiterns, die Überwindung des Toten. Schon das ist Geheimnis. Denn wer von uns könnte das erklären? Wem würde einleuchten, dass Scheitern Rettung und Erlösung und neues Leben bedeutet?

Über das, was wir mit Gott erleben, wie wir ihn persönlich erfahren und was er in uns wirkt, können wir nicht „vernünftig“ sprechen. Wir können nach Worten suchen, nach Bildern, können versuchen, in etwa zu beschreiben, wie es für uns ist. Die ganze Bibel ist voll von solchen (Ver)Suchen. Versuche von Menschen, ihrer Glaubenserfahrung eine Stimme zu geben und Ausdruck zu verleihen. Es wird auch immer ein Suchen und Versuchen bleiben, weil Gott trotz aller Offenbarung ein Geheimnis ist. Wir können uns lediglich an den Worten und Bildern orientieren. Können prüfen, ob sie für uns stimmen. Und müssen vielleicht auch ganz eigene finden.

Welche Worte, welche Bilder der Bibel passen für Sie?

Welches sind Ihre eigenen Worte und Bilder?

Welches ist für Sie der Schlüssel, um sich dem Geheimnis anzunähern?

Für Paulus ist es der Heilige Geist: „»Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.« Uns aber hat Gott dieses Geheimnis durch den Heiligen Geist enthüllt. Denn der Heilige Geist erforscht alles, selbst die unergründlichen Geheimnisse Gottes.“

Der Heilige Geist. Haben Sie ihn schon einmal gespürt?

Für mich ist es ein innerliches tiefes Bewegtsein. Eine Gewissheit, Teil dess Lebens zu sein, Teil der Welt, Geschöpf unter Geschöpfen. Manchmal sogar das Gefühl, einen Blick auf die Welt erhascht zu haben, die hinter der sichtbaren liegt. Eine Ahnung von Gott. Vielleicht kennen Sie so etwas auch?

Es grüßt Sie und Euch herzlich Pastorin Christine Wackenroder.

Dann wieder:

- bewusst da sein
- aufmerksam werden
- einatmen, ausatmen

Sich bekreuzigen:

Ich bezeichne mich nun mit dem Zeichen des Kreuzes, Gott.
Ich ritze gleichsam deine göttliche Liebe in meinen Leib,
um mich zu vergewissern,
dass alles in mir und an mir geliebt ist.

Ich berühre mit meiner rechten Hand meine Stirn
und denke daran,
dass du mich ausgedacht und geschaffen hast.
Ich ritze deine Liebe in meinen Unterbauch,
in meine Vitalität und Sexualität,
und danke dir, dass du hinabgestiegen bist
in meine Menschlichkeit.

Und ich ziehe meine Hand von der linken zur rechten Schulter
und bitte dich,
dass du das Linke zum Rechten wendest,
dass du in mir das Unbewusste mit dem Bewusstsein verbindest,
das Herz mit dem Handeln,
das Weibliche mit dem Männlichen
und dass du in alle Bereiche meines Lebens und meiner Seele
deine heilende und verwandelnde Liebe strömen lässt.
(Anselm Grün, Jeder Tag hat seinen Segen, Freitag am Abend)

Und zum Schluss der Segen:

Gott segne Dich und behüte Dich.
Gott lasse leuchten sein Angesicht über Dir
und sei Dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf Dich
und schenke Dir seinen Frieden.
Amen